

# Versammelt in Seinem Namen

## Teil 3

|               |   |
|---------------|---|
| Referent      | Christian Briem   |
| Ort           | Volmarstein   |
| Länge         | 00:47:43  |
| Onlineversion | <a href="https://www.audioteaching.org/de/sermons/chb028/versammelt-in-seinem-namen">https://www.audioteaching.org/de/sermons/chb028/versammelt-in-seinem-namen</a> |

*Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.*

[00:00:00] das Bitten im Namen der Sein Jesus nicht ist. Es ist nicht, dass ich die Formel benutze am Schluss des Gebetes, Herr, wir beten dies in deinem Namen. Das kann man natürlich sagen, ich habe auch nichts dagegen grundsätzlich. Nur müssen wir nicht denken, dass dadurch das Gebet erhoben wird in diesem hohen Stand.

Der Herr hat offenbar viel mehr damit gemeint. Wenn er sagt, bis jetzt habt ihr nichts gebeten in meinem Namen, dann heißt das nicht, dass sie nichts gebetet hätten. Sie haben durchaus gebetet. Sie sind ja einmal zum Herrn gekommen und haben gesagt, Herr, lehre uns beten. Und dann hat der Herr ihnen das sogenannte Vaterunser gegeben, was man allgemein das Gebet des Herrn nennt, was natürlich ein bisschen doppelsinnig ist. Gebet des Herrn könnte meinen, dass er es gebetet hat, könnte aber auch meinen, dass es das Gebet ist, das er gegeben hat. Das Zweite ist gemeint. Und das hatten sie gebetet, da sind wir sicher. [00:01:03] Dieses Vaterunser ist gebetet worden, solange der Herr Jesus auf der Erde lebte, nachher schon nicht mehr und wird auch heute nicht gebetet von verständigen Christen. Aber ich bin sicher, wenn mal die Zeit der Drangsale kommt, vor dem Reich, da wird dieses Vaterunser wieder gebetet werden. Also sie haben es gebetet, aber das war kein Beten in dem Namen des Herrn, Jesus. Sondern er sagt, das müsst ihr jetzt lernen.

Das Beten im Namen des Herrn Jesus, liebe Freunde, das ist viel mehr, als wir glauben.

Was heißt Name? Name ist die Offenbarung dessen, was eine Person ist. Das ist Name.

Durchweg in der Heiligen Schrift.

In dem Namen des Herrn Jesus beten bedeutet, in der Wertschätzung dessen beten, [00:02:04] was sein Name, der Name des Sohnes, des Vaters bedeutet.

Es ist unfassbar, dass wir einen Namen haben, in welchem wir unsere Bitten vor Gott kundwerden lassen dürfen. In dem Bewusstsein, dass der Vater absolute Wertschätzung für den Namen seines Sohnes hat.

Wenn ein kleiner Junge zur Post geht und sagt, ich komme in dem Namen meines Vaters, dann ist nicht der kleine Junge wichtig, sondern der Name des Vaters. Das ist natürlich ein schwaches Bild.

Aber Geschwister, der Herr Jesus hat sich offenbart und in Übereinstimmung mit dieser Offenbarung zum Vater zu kommen, das bedeutet absolute Erhöhung unserer Gebete.

[00:03:04] Wir dürfen, ich muss dazu noch sagen, dass eigentlich jedes Gebet unter diese Formulierung fallen kann. Das sind nicht nur bestimmte Gebete, die von besonderem Charakter sind, sondern jedes Gebet können wir im Namen des Herrn Jesus beten.

Das heißt also in der Wertschätzung dessen, die wir haben dürfen, die der Vater vollkommen hat, dessen was der Herr Jesus ist.

Das Beten in seinem Namen schließt also ein, aber schließt auch aus. Das Beten in seinem Namen ist nicht nur ein Vorrecht, es ist auch Verantwortung. Es ist undenkbar, den Namen des Herrn Jesus in Verbindung zu bringen mit Bösem, mit Eigenwilligem, mit Falschem. Es ist undenkbar.

[00:04:03] So heißt in dem Namen des Herrn Jesus zu beten unbedingt auch, dass wir in Übereinstimmung sind mit seinen Gedanken, auch praktisch. Wir können nicht etwas erbeten, was seinen heiligen Namen beschmutzt. Und das Ich ist ein elendes Ding.

Damit können wir nicht zu Gott kommen.

Ich glaube, dass das Beten in seinem Namen auch das Beten im heiligen Geist ist.

Dazu möchte ich mal zwei Stellen lesen, wo das vorkommt.

Einmal am Ende des Epheserbriefes.

Eine Stelle, die wir uns merken wollen. Wir brauchen sie in einem anderen Zusammenhang gleich noch einmal.

Aber da wird gesagt, Kapitel 6, Vers 18, zu aller Zeit betend mit allem Gebet und Flehen in dem Geiste.

[00:05:07] Das heißt in der Kraft und unter der Kontrolle des Geistes Gottes. Das ist eigentlich bei dem Beten in seinem Namen auch so. Da ist sein Name praktisch die Kontrolle darüber, ob das, was wir beten, ihm wohlgefällt.

Wenn wir nach Judasbrief kommen, da heißt es auch ganz am Schluss, ihr aber Geliebte, euch selbst erbauend auf euren allerheiligsten Glauben, betend im heiligen Geist.

Das bedeutet wirklich, dass der Geist Gottes nicht allein die Kraft unserer Gebete ist, sondern dass er sie kontrolliert, dass er die Bitten auch hervorruft [00:06:02] in dem Herzen der Betenden.

Ich glaube also, dass beide Ausdrücke letztlich dasselbe bedeuten.

Wenn unsere Gebete zum Teil nicht erhört worden sind, geliebte Geschwister, dann deswegen ganz offensichtlich, weil sie nicht vom heiligen Geist bedrückt waren.

Nun lesen wir in Philippa 4 diese wunderbare Stelle, dass wir in allem durch Gebet und Flehen und

mit Danksagung unsere Anliegen vor Gott kund werden lassen dürfen.

Lasst mich das bemerken, dass das nicht das ist, was wir hier betrachten. Wir betrachten eben das Beten in seinem Namen, in der ganzen Wertschätzung seines Namens und dementsprechend beten wir. So will das der Herr. Oder es ist ein Beten im heiligen Geist.

[00:07:04] Das Beten im Philippa-Brief ist das Ausschütten der Seele, obwohl sie noch gar nicht genau weiß, was Gott will. Es ist ein großes Geschenk, liebe Freunde, dass wir so beten dürfen. Wenn wir nicht wissen, wie es weitergeht, wir dürfen alles ihm sagen, Gott ermuntert uns dazu. Nun ist das nicht ein Beten im heiligen Geist. Das hat einen weitaus höheren Stellenwert. Ich möchte aber die Stelle in Philippa 4 nicht etwa da heruntersetzen, nur deutlich machen, dass es ein großes Geschenk ist, dem Herrn alles sagen zu können, auch wenn wir nicht wissen, was im einzelnen Fall sein Wille ist.

Hier aber sind wir davon überzeugt, dass das sein Wille ist, der Wille des heiligen Geistes.

Ich würde jetzt als nächsten Punkt Gebetsanliegen der Versammlung mal vorstellen aus der Heiligen Schrift.

[00:08:05] Gebetsanliegen. Ich möchte damit nicht einen Katalog aufstellen, bitte, das hat also nichts damit zu tun, so wie gestern auch, wir haben auch kein Katalog, aber wir haben Richtlinien gesehen, sittliche Leitlinien. Und das werden wir jetzt auch finden, wenn wir die Gebetsanliegen mal anschauen, die die Gläubigen bewegt haben.

Ich möchte noch mal die Stelle von Johannes 15 bitten aufzuschlagen.

Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, so werdet ihr bitten, was ihr wollt und es wird euch geschehen. Ein lieber Bruder fragte mich mal vor einiger Zeit, war ein sehr geschätzter Bruder, warum lesen wir eigentlich das Wort Gottes bei der Gebetsstunde? [00:09:03] Warum machen wir das? Muss das ein? Und das muss natürlich nicht unbedingt sein, aber es ist ja gut, wenn es da ist. Und ich meine, dass wir hier in Johannes 15 in dieser eben gelesenen Stelle einen gewissen Hinweis darauf haben, dass es angebracht ist, wenn wir beten, gemeinsam beten, dass wir auch einen Teil oder einige Stellen aus der Heiligen Schrift dazu lesen. Das ist Gott sehr wohlgefällig und zwar aus dem Grund, weil dieses Wort Gottes unsere Bitten formt und prägt.

Deswegen sind auch unsere Gebetsstunden nie genau gleich, wenn auch vielleicht die Bitten ähnlich sind, aber ich habe oft erlebt und auch bei uns als kleiner Schar erleben wir das immer wieder, dass die Gebetsstunde einen anderen Charakter trägt als das letzte Mal, [00:10:01] weil ein anderes Wort vor uns stand. Ich glaube schon, dass dieses Wort unsere Bitten prägen darf.

Aber ich bin natürlich nicht der Meinung, dass wir nur das bitten dürfen, gerade was das in diesem Wort vorkam. Es darf uns keine Fesseln anlegen, das versteht ihr bitte. Und doch wird es so sein, dass Gottes Wort uns in gewisser Richtung lenkt, über Bitten nachzudenken, die wir so sonst gar nicht gehabt hätten. Geht mir regelmäßig so. Macht mich eigentlich immer sehr glücklich. Und noch ein zweiter Gedanke, wenn wir so das Wort lesen, dann ist es ganz und gar nicht gut, wenn wir dann Gott Vorträge halten auf den Knien, darüber wie gut wir diesen Schriftabschnitt verstehen.

Wir sollten Gott keine Predigten halten und auch nicht unseren Geschwistern, das machen wir dann

lieber im Stehen oder so, aber nicht auf den Knien. Das ist eine Entwertung des Gebets. Aber dennoch, liebe Freunde, [00:11:03] das Wort lasst es uns weiterhin lesen und uns dadurch leiten, ohne dass wir dadurch geknechtet werden.

Jetzt komme ich auf die Stelle im Kapitel 14 des Johannes-Evangeliums zurück. Wir hatten sie nur flüchtig als Vorbedingung gesehen.

Lassen wir mich nochmal lesen, die Stelle. Das heißt, wir mussten Vers vorher lesen.

Vers 12. 14, Vers 12.

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, wer an mich glaubt, der wird auch die Werke tun, die ich tue und wird größere als diese tun, weil ich zum Vater gehe. Und was irgend ihr bitten werdet in meinem Namen, das werde ich tun, [00:12:02] auf das der Vater verherrlicht werde in dem Sohne.

Ist euch das aufgefallen schon mal, dass in Vers 12 von dem Dienst der Jünger auf der Erde die Rede ist?

Der Herr Jesus sieht seine Jünger auf der Erde und er sagt, sie würden größere Werke tun als er selbst und zwar deswegen, weil er zum Vater ging. Das bedeutet nicht, dass die Jünger mehr vermochten als der Herr, ist ja unfug so was zu denken.

Aber es hängt damit zusammen, dass die Gegenwart des Herrn beschränkt war, durch den Tod eben eingeschränkt war, dass der Heilige Geist erst kommen musste, der sie in die ganze Wahrheit leitet. Aber dann würden sie seine Zeugen sein und dann würden sie in gewissem Sinn sogar größere Werke tun als er.

Wir haben beim Herrn Jesus nie gelesen, dass durch eine Predigt drei, vier [00:13:03] tausend Menschen errettet wurden. Das war aber so, als der Heilige Geist da war. Das sind die größeren Werke. Wie gesagt, das hängt nicht damit zusammen, dass der Herr das nicht hätte tun können, sondern einfach mit der Haushaltung der Gnade, dass das Werk erst vollbracht sein musste. Dann würden sie beten und wenn sie das taten in seinem Namen, das heißt also noch einmal, in Übereinstimmung mit dem, was der Vater an dem Herrn Jesus wertschätzt, was der Sohn von sich offenbart hat, wenn sie damit in Übereinstimmung beten würden, dann musste gleichsam der Herr Jesus antworten. Er war praktisch verpflichtet, innerlich das zu tun, denn er wollte ja, dass der Vater verherrlicht wird in dem Sohn. Und dann musste er, wenn die Jünger so beteten und diese Ziele verfolgten, musste er antworten. Musste, in Anführungsstrichen. Er war innerlich genötigt, darauf zu antworten. [00:14:02] Seht, Geschwister, das stelle ich jetzt nicht nur so vor als irgendwie ganz nette Beispiele, sondern so sollten wir eben beten. Wir sollten uns mal fragen, ist das unser Anliegen, dass das Werk des Herrn hier gefördert wird? Ist es unser Anliegen, dass der Name des Vaters in dem Sohn verherrlicht wird? Ist das noch so bei uns?

Das müssen wir uns mal fragen.

Ich komme noch mal zu Kapitel 4 der Apostelgeschichte.

Ich hatte vorhin gesagt, ich will mich noch ein bisschen aufheben. Wir wollen jetzt mal anschauen, worum sie beteten. 29 Und nun, Herr, sieh an ihre Drohungen [00:15:04] und gib deinen Knechten dein

Wort zu reden mit aller Freimütigkeit und so weiter.

Sie beten nicht um Bewahrung vor diesen Menschen da, die ihnen am liebsten den Garaus gemacht hätten. Nein, sie beten dafür, dass sie Freimütigkeit hätten, dein Wort zu reden.

Wie auch die Umstände waren, das wünschen sie.

Ist das der Gegenstand unserer Gebetstunden?

Ich glaube schon, dass das Wort des Herrn geredet wird, wer immer es jetzt auch tut. Ich habe es hier in eurer Mitte, liebe Brüder, sehr beglückend erfahren dürfen, was es heißt, miteinander die Knie zu beugen, [00:16:02] was es heißt, zu beten dafür, dass das Wort geredet wird. Das ist etwas ganz Großes.

Etwas sehr Ähnliches finden wir im zweiten Thessalonicher Brief.

Kapitel 3, Vers 1.

Übrigens, Brüder, betet für uns, betet für uns, auf dass das Wort des Herrn laufe und verherrlicht werde, wie auch bei euch, und, dass wir errettet werden von den schlechten und bösen Menschen. Interessant, die Reihenfolge auch hier, zuerst betet dafür für uns, dass das Wort des Herrn laufe. Ein sehr hübscher Austritt, finde ich, von Energie, das Wort läuft, man kann es nicht aufhalten. [00:17:04] Das hat uns sicherlich auch sehr ermutigt, wenn wir ja zum Jahresende so die Kalender weitergegeben haben, oder wenn in anderer Form der Herr uns benutzen will, dass sein Wort verbreitet wird.

Wir dürfen daran festhalten, liebe Freunde, das Wort des Herrn läuft, dass es nicht ohne Ergebnisse zurückkehrt, steht schon im Alten Testament, aber hier steht, dass es läuft, dass es nicht aufzuhalten ist in seinem Lauf. Und der Lauf des Wortes geht an die Seele und das macht Gott. Das ist also etwas sehr köstliches, aber wir müssen darum beten, das fällt uns nicht in den Schoß. Es ist so, als wenn Gott uns als Teilhaber in seinem Werk ansieht.

Natürlich könnt ihr alles ohne uns machen, der braucht unsere Gebete ja nicht, aber er will sie doch gebrauchen. Ihr könnt es ohne uns machen, aber er will es mit uns machen. [00:18:01] Und deswegen lernen wir das hier, was Gebetsanliegen der Versammlung sind. Wenn wir nochmals, übrigens ja, wollte ich noch schnell sagen, er bittet auch dafür, dass sie bitten möchten, dass sie bewahrt bleiben vor bösen und schlechten Menschen. Das ist auch heute sehr, sehr angebracht, vor allen Dingen für unsere Missionare, die in fremden Ländern außerordentlichen Gefahren ausgesetzt sind.

Wir haben es ja hier gut und sind bewahrt, aber sie haben es sehr schwer, hochgefährlich zum Teil. Und da wollen wir auch daran denken, dass diese Diener bewahrt bleiben. Natürlich kann Gott sie bewahren, er kann es auch alleine nur tun, aber wir sollen ihn beten darum, so wie für Petrus gebetet wurde und wie der Herr auch dann erhörte.

In Epheser 6 haben wir, dann gehe ich wieder zu einer schon bekannten Stelle zurück, [00:19:04] auch Gebetsanliegen.

Das ist auch Gebetsanliegen der Versammlung, natürlich kann man das auch persönlich beten, gar

keine Frage. Und da haben wir in Vers 18 gelesen von verschiedenen Formen des Gebetes. Gebet flehen und darin wachend, anhaltend im Flehen für alle Heiligen.

Also das ist jetzt etwas, was wir leider, fürchte ich manchmal, aus dem Auge verlieren, dass wir in unseren Gebeten mehr oder weniger doch nur mit uns beschäftigt sind oder mit denen, die wir kennen.

Nun ist das Gebet für alle Heiligen heute insofern nicht einfach, weil wir sie gar nicht kennen und weil sie auch ganz zerstreut sind. Dennoch sollte es in unserem Herzen immer lebendig bleiben, [00:20:01] dass wir nicht nur die Interessen vertreten, mit denen wir direkt zu tun haben, sondern dass wir unser Herz gleichsam öffnen für alle Heiligen und für ihre Nöte, auch wenn wir sie im Einzelnen nicht kennen. Das war damals noch ein bisschen einfacher als heute, aber das bleibt doch als Grundsatz bestehen im Flehen für alle Heiligen.

Sonst werden wir so schnell sektierisch, das liegt ja immer so in uns drin, dass man so schnell alle anderen ausblendet und nur noch sich sieht. Dann möge der Herr uns auch wieder frische Freude dran schenken. Das ist insofern eben schwierig, als wir ihre Probleme im Einzelnen nicht kennen, aber das dürfen wir ja den Herrn doch auch so sagen. Und dann sagt er noch wieder hier auch und für mich, auch ein großer Apostel brauchte die Gebete der Heiligen. [00:21:01] Der hat nicht gesagt, das mache ich schon, ich habe den Herrn auf meiner Seite, schon recht so, sondern er sagt auch für mich, auf das mir Rede verliehen werde im Auftun meines Mundes, um mit freier Müdigkeit kundzutun das Geheimnis des Evangeliums. Und liebe Brüder und Schwestern, das sind Anliegen der Versammlung, die dem Herrn Jesus vorgefallen. Das ist sicherlich ein Beten in seinem Namen, ist mit voller Übereinstimmung mit der Offenbarung, die er von sich gegeben hat. Da können wir sicher sein.

Wir wenden jetzt das Blatt noch einmal etwas weiter zum ersten Brief des Antimotheus.

Wir reden immer noch von den Gebetsanliegen der Versammlung. Kommen wir zu Kapitel 2 in diesem Brief und dort erfahren wir, ich ermahne nun vor allen Dingen, dass flehen Gebete fürbitten Danksagungen getan werden für alle [00:22:05] Menschen, für Könige und alle, die in Hoheit sind, so weit mal eben. Hier ist ein neuer Kreis des Interesses, des Gebetes.

Es ist das Beten nicht nur für alle Heiligen, sondern für alle Menschen.

Das ist schon gewaltig.

In Markus 11, Vers 17 zitiert der Heiland folgendes Wort.

Mein Haus wird ein Bethaus genannt werden für alle Nationen.

In Israel war das nie verwirklicht worden, aber in der Versammlung ist es Wirklichkeit geworden.

Wir dürfen also über die Heiligen hinaus beten für alle Menschen.

[00:23:05] Das ist dem Heiland Gott wohlgefällig.

Das kann man natürlich auch privat machen, gar keine Frage, aber auch in der Versammlung sollten

wir uns das schenken lassen, dass wir für alle Menschen beten, es werden ja hier verschiedene Grade der Intensität des Betens gezeigt, wobei Fürbitte den höchsten Charakter trägt, scheint mir. Und auch Danksagungen, auch für alle Menschen, interessant, auch die Danksagungen für alle Menschen.

Ich verstehe darunter Anstelle von den vielen Menschen. Sagt mal, danken wir eigentlich mal Gott, wenn er eine gute Ernte gegeben hat, das brauchen wir ja alles nicht mehr, bekommen sie halt aus Kanada oder von wer weiß woher, aber beten wir dem, danken wir dem Herrn auch noch, die Menschen danken ihm nicht mehr, da dankt ihm keiner, [00:24:02] so gut wie keiner.

Danken wir noch für die Wohltaten, dass Gott noch Regen und Sonnenschein gibt?

Danken wir ihm, dass er so viel Güte über die Menschen ausgießt? Ich meine, wir sollten an ihrer Stelle danken. Wir sind seine Kinder und wir haben ein Auge dafür und wir sollen und dürfen das tun, ein Betthaus für alle Nationen.

Was das im Einzelnen in sich schließt, lassen wir mal offen.

Aber eine Gebetstunde jetzt, in dieser Zeit, ohne dass man an Haiti denkt, kann ich mir fast nicht vorstellen. Mal so ein Beispiel, da gehen zigtausend Menschen zugrunde.

Beruhigt euch das gar nicht?

Ich denke schon.

Es mögen ja auch Kinder Gottes darunter sein. Die meisten von ihnen werden Katholiken sein, soweit ich weiß, ist das dort die [00:25:01] Religion.

Aber für alle Menschen beten.

Wir beten nicht für ihre bösen Umtriebe, aber doch sie im Auge zu haben. Welch ein weites Herz setzt das voraus.

Ja und dann für Könige und alle die in Hoheit sind.

Tun wir das?

Uns geht es ja gut.

Es gibt aber Länder, wo es an einer anständigen Regierung fehlt.

Ich möchte jetzt keine Namen nennen. Wenn eine Regierung da ist, wir wissen aus Römer 13, dass jede Obrigkeit von Gott ist. Und dass die Obrigkeit, steht da direkt da, Gottesdienerin ist.

Jeder Polizist, der hier auf der Straße rumläuft, ist letzten Endes ein Beamter Gottes.

[00:26:03] Diese Stelle wird meistens so verstanden, dass wir beten, damit die Leute in der Obrigkeit errettet werden. Nur das kann man natürlich beten und sicherlich auch richtig, nur ist das nicht

gemeint hier. Hier ist nicht gemeint, dass sie errettet werden, sondern dass wir so für sie beten, dass wir ein ruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und würdigem Ernst.

Heute, wo Autoritäten zerbrechen, wo die Abgründe schon sich öffnen, wo die Anarchie hervorquillt, liebe Brüder, da sollten wir beten, dass der Herr uns eine stabile Regierung erhält, die für Ordnung und Sitte kann man bald nicht mehr sagen heute, aber doch für äußere Ordnung [00:27:03] eintritt.

Wisst ihr, ich habe früher immer geglaubt, in schweren Tagen wie Revolution, da werden viele bekehrt. Ich glaube, das Gegenteil ist der Fall. In Revolutionszeiten wird fast niemand bekehrt. Das ist ein furchtbares Geschehen.

Aber wenn wir in Frieden unseren Weg gehen dürfen, nicht um immer noch mehr Häuser zu bauen, liebe Brüder, sondern um seine Interessen zu vertreten, das ist dem Herrn wohlgefällig, heißt es hier.

Der Herr möge uns helfen, dass wir auch diese Gebetsanliegen mehr wieder auf das Herz bekommen.

Noch ein Anliegen darf ich mal erwähnen, so aus dem Kopf, das finden wir in Johannes 11, Vers 3, glaube ich. Da kommen die beiden Schwestern und sagen, Herr, der, den du lieb hast, ist krank. [00:28:03] Das ist auch ein Gebetsanliegen.

Zum Teil der Versammlung, aber ich habe ganz bewusst gesagt, zum Teil. Ich bin nicht der Überzeugung, dass das Beten für Kranke dermaßen Raum einnimmt in der Gebetsstunde, dass für die anderen Dinge des Werkes Gottes fast kein Raum bleibt. Das ist nicht gut.

Das Gebet für Kranke hat vor allen Dingen zu Hause seinen Platz und in der Familie.

Bitte, ich habe nicht gesagt, dass man nicht in der Versammlung beten darf dafür. Sicher darf man das und es mag besondere Umstände geben, wo man es besonders tut. Nur lasst uns bitte das bedenken. Ich habe Versammlungen erlebt, Gebetsversammlungen, wo es fast nur um die Kranken geht. Das ist dem Herrn, glaube ich, nicht wohlgefällig. Es ist etwas hart vielleicht, aber Paulus [00:29:02] liest Trophimus im Millet krank zurück. Er sagt nicht, bitte betet für ihn, kein Wort. Nicht, dass wir dafür nicht beten sollen, liebe Brüder und Schwestern, nur es sollte das Gewicht nicht zu sehr verschoben werden.

Vielleicht darf ich eben noch, ehe ich zum Schluss komme, noch auf das Beten der Männer hinweisen. Ich bin noch bei 1. Timotheus 2. Dort wird im 8. Vers gesagt, ich will nun, dass die Männer an jedem Ort beten, indem sie heilige Hände aufheben ohne Zorn und zweifelnde Überlegung.

Wir lernen hier aus dieser Stelle, dass das öffentliche Beten an irgendwelchen Orten, öffentlichen Orten, besonders natürlich in der Versammlung, nur das Vorrecht der Männer ist und nicht der Frauen, nicht der Schwestern.

[00:30:01] Wenn Gottes Wort Männer sagt, dann meint er nicht Frauen, ganz eindeutig.

Wenn er Brüder sagt, dann meint er sehr oft auch die Schwestern, von Gott geliebte Brüder, sind nur

auf die Schwestern eingeschlossen. Aber wenn er Männer sagt, dann meint er eben sie. Und dieses Vorrecht, öffentlich zu beten, ist nicht den Frauen gegeben.

Allerdings sollten die Männer heilige Hände im Po heben. Ich glaube nicht, dass das eine äußere Geste ist, wie es in Israel der Fall war, sondern es ist eine sittliche Haltung. Wenn man die Hände hochhebt, dann werden sie gesehen und beurteilt. Die Gebetshände, die wir erheben im Geist, müssen sauber sein. Es ist undenkbar, mit Schmutz an den Händen das Mundstück der Versammlung zu Gott zu sein. Damit habe ich etwas berührt, was ich noch ein wenig ergänzen möchte. [00:31:02] Wenn wir gemeinsam beten, beten wir nicht in der Ich-Form, das ist hoffentlich klar. In der Christenheit wird sehr viel in der Ich-Form gebetet. Ich will da nicht, dass irgendjemand geißelt, nur ist das kein verständnisvolles Beten.

Wir beten in der Form, dass der Betende eben das Mundstück oder der Ausdruck der Übrigen ist. Und deswegen sagen wir dann auch Amen und machen uns eins mit dem Gebet. Das Ich hat da keinen Platz. Auch übrigens, wenn wir bei den Anlässen sind, persönliche Gebete haben in der Gebetsstunde keinen Platz. Das Gebet als Versammlung beschäftigt sich nicht mit familiären Angelegenheiten. Vielleicht müssen wir das wieder ein bisschen lernen. Noch einmal zu den Schwestern. Wir erfahren hier aus dem ersten Timothos Brief, dass Gott nicht erlaubt einer Frau zu lehren, [00:32:04] noch über den Mann zu herrschen, sondern still zu sein. Wir haben ja gestern gehört, dass sie schweigen soll in den Versammlungen zur Offerbauung und überhaupt. Hier lernen wir, dass sie auch nicht Autorität ausüben soll über den Mann. Das griechische Wort hier ist ja ein anderes als sonst für herrschen. Da heißt es immer der König herrscht. Das ist ein ganz bestimmtes Wort, wo ja auch der Ausdruck König dann vorkommt. Aber hier ist ein Wort, welches meint Autorität ausüben. Wenn eine Schwester in Gegenwart von Männern betet oder auch nur einem Mann betet, und dann ist sie das führende Element und übt über den Mann einen Einfluss aus. Grundsätzlich will das Gott so, nur nicht, dass eine Frau es macht. Denn als sie einmal einen Einfluss ausübte, hat sie in die Irre geführt. Das wird auch anschließend gesagt. Wenn Schwestern unter sich beten, das ist natürlich auch denkbar, [00:33:05] dann soll sich die Schwester, die der Mund der anderen ist, unbedingt bedecken. Unbedingt bedecken.

Ich glaube nicht, dass eine Schwester, wenn sie alleine betet, sich bedecken muss. Ich glaube nicht, dass das Erster Korinther 10 meint. Das ist von öffentlichem Beten die Rede. Aber wenn eine Schwester der Mund der anderen ist, dann lasse sie sich bedecken. Und wenn die Mutti, die Mutter mit den Kindern Andacht hält, weil der Vater nicht da ist, dann sollte sich die Mutter, die junge Mutter, bedecken. Sie soll andeuten, dass sie eine Macht über sich hat. Nach der Schöpfungsordnung Gottes.

Dass das nichts mit der Wertigkeit der Person einer Frau oder eines Mannes zu tun hat, ist uns ja klar. Die Schwester ist genauso wertvoll wie ein Bruder. Aber ich habe immer gesagt, in Christo ist kein Unterschied, da ist nicht Mann und Frau. [00:34:05] Aber in der Versammlung ist ein Unterschied. Solange die Versammlung auf der Erde ist, ist die Schwester kein Bruder. Und umgekehrt.

Daran wollen wir mit Gottes Hilfe festhalten.

Gestattet mir noch zwei oder drei kurze abschließende Bemerkungen.

Wir lenken unseren Blick mal eben nach Lukas 11.

Da kommt doch zur Nachtzeit.

Ist ja wirklich unpassend. Ein Freund zu seinem Freund. Und er erhält da eben langen Vortrag, was er so alles möchte, oder? 11, Vers 5. Und der Herr sprach zu ihnen, wer von euch wird einen Freund haben [00:35:02] und wird um Mitternacht zu ihm gehen und zu ihm sagen, Freund, leihe mir drei Brote, da mein Freund von der Reise bei mir angelangt ist und ich nicht habe, was ich ihm vorsetzen soll. Und so weiter. Ich will das nur darauf abheben, dass unsere Bitten keine Vorträge sein sollen, das habe ich schon gesagt. Auch keine Predigten.

Sondern dass unsere Bitten, wenn möglich auch kurz, hier in eurer Mitte haben wir da gar kein Problem, bei uns ist das ein bisschen anders. Aber Bitten sollen mindestens mal prägnant sein.

Wobei mit prägnant nicht gemeint ist, dass sie alle stofflicher Art sein müssen. Auch eine rein geistliche Bitte ist prägnant.

Der Apostel Paulus hat uns einige Gebete in der Schrift hinterlassen. Seine Gebete sind im Allgemeinen kurz und sehr prägnant.

Ich muss jetzt keine Beispiele anführen.

[00:36:04] Also dieser Mann, der wusste genau, was er wollte. Er wollte nämlich genau drei Brote, weder vier noch fünf, sondern drei. Und die hat er gesagt und die hat er auch bekommen. So ist das eigentlich ein sehr schönes Beispiel in dem Gleichnis des Herrn für die Prägnanz und für die konkreten Bitten, die wir haben dürfen.

Sehr schön, meine ich, ist nochmal zurück zu Matthäus 18 Vers 20, müssen wir es nicht mehr aufschlagen. Denn wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich in ihrer Mitte. Wir hatten gesehen, dass der Herr gesagt hat, wenn zwei von euch, das habe ich eigentlich vergessen zu sagen, fällt mir gerade jetzt auf. Er sagt, wenn zwei von euch übereinkommen werden, was heißt denn das, zwei von euch?

Meint er, dass da nicht mehr Jünger waren an dem Ort? Mochte so sein.

[00:37:02] Oder war es so, dass da mehr Jünger waren, aber nur zwei von ihnen hatten ihre Verantwortlichkeit erkannt und kamen zusammen zum gemeinsamen Gebet. Mir scheint das Letztere die Hauptsache zu sein. Und ist das nicht auch für unsere Tage sehr beglückend, wenn zwei, der Herr Jesus geht tatsächlich zu der kleinsten Zahl gemeinsamen Handelns zurück. Er lässt sogar die drei weg. Er sagt, nur wenn zwei, die kleinste Zahl, wenn sie übereinkommen würden, dann würde der Herr so und so antworten. Zwei von euch, liebe Geschwister, wenn zwei, das haben wir auch gestern gesehen, zum Namen des Herrn Jesus hin zusammenkommen, dann trägt ihr Zusammenkommen Versammlungscharakter. Dann können sie ausschließen und können zulassen. Eine Konferenz kann durchaus nicht zulassen oder ausschließen. Aber die zwei, die im Namen des Herrn versammelt sind, [00:38:01] sie haben die Autorität vom Herrn und sie handeln als Versammlung in seinem Sinn. Zwei von euch.

Ich habe das immer zu erklären versucht mit dem Deutschen Bundestag. Für unsere jüngeren Freunde ist das vielleicht eine kleine, hübsche Erklärung. Wenn der Bundestag zusammentritt, die Parlamentarier, um irgendein Gesetz zu beschließen, sie haben ja gesetzgeberische Funktion, dann

kommt es vor, dass die Leute gar nicht da sind. Viele der Parlamentarier sagen, es ist unwichtig, wir bleiben weg. Kommt immer wieder vor, sie halten das für uninteressant, sind abwesend. Nun, mögen sie es tun. Aber diejenigen, die da sind, das sind die zwei von euch. Wenn die übrigen, die da sind, die sind in dem Charakter von Parlament zusammen. Und wenn sie einen Beschluss fassen, dann hat er Gültigkeit. Ob da alle 500 da sind oder nur 20, das ist egal. [00:39:02] Die zwei von euch sind auf dem richtigen Boden und sie haben Autorität und sie machen das auch. Sie erlassen Gesetze, die bindend sind für das ganze Volk. Wenn aber andererseits 200 oder 300 Parlamentarier irgendwo zusammenkommen und sagen, wir wollen mal ein Gesetz erlassen, dann ist das null und nichtig. Sie sind nicht auf dem Boden des Deutschen Bundestages. So ist es auch mit dem Versammeltsein zu seinem Namen hin. Wenn es auch nur zwei sind, sie haben seine Autorität, das ist sehr, sehr beglückend. Und ich hatte am Schluss jetzt eben sagen wollen, dass ich das so schön finde, dass gerade in Verbindung mit dem Gebet der zwei oder mehr, dass er dieses schöne, großartige Wort sagt, denn wo zwei oder drei in seinem Namen, nicht übrigens nicht versammeln, sondern versammelt sind, das ist ein Zustand, dann ist er nicht unter ihnen, das wird oft so übersetzt, gefällt mir gar nicht, [00:40:04] er ist nicht nur unter ihnen, unter uns, sondern er ist in unserer Mitte, nämlich der Mittelpunkt. Gott sei Dank.

Ja, liebe Freunde, jetzt haben wir das Zusammenkommen vom Brotbrechen vor uns gehabt, das Zusammenkommen zur Offerbauung, heute das Zusammenkommen zum Gebet, gemeinsamen Gebet.

Die Offerbauung brauchen wir im Himmel nicht mehr. Im Himmel wird nicht mehr die Stimme eines Propheten gehört, nein. Und die Gebetsversammlung brauchen wir auch nicht mehr. Im Himmel wird nicht mehr gebetet, was? Nein. Angebetet ja, aber nicht mehr gebetet. Ja, wie ist denn das da in Offenbarung 5? Da steht doch was. Von Schalen, von Rauchwerk, war das nicht so? [00:41:08] Wir lesen Offenbarung 5, Vers 8.

Sie hatten ein jeder eine Harfe, da halte ich mal kurz an, ja, ganz kleinen Moment, halte ich mal kurz an.

Sie hatten ein jeder eine Harfe, wovon spricht das? Spricht das von Instrumentalmusik im Himmel? Was meint er? Werden wir im Himmel Instrumente brauchen, wie die Harfe es ist? Nein, die Harfe ist nur ein Symbol von Anbetung, aber nicht von Instrumenten.

Aber das nächste, was jetzt kommt, sie hatten goldene Schalen voll Rauchwerk, [00:42:03] welches die Gebete der Heiligen sind. Wird also doch im Himmel gebetet? Nein, das sind nicht ihre Gebete, das sind die Gebete von Heiligen auf der Erde, die durch furchtbare Drangsalen, grad jüdische vor allen Dingen, gehen werden. Und die Gebete steigen zu Gott empor wie Rauchwerk.

Die wir Gläubige im Himmel werden diese goldenen Schalen als Priester vor Gott weben. Wir müssen da nicht etwas tun, dass das Gott wohlgefällig wird, das ist absurd. Aber es steigt zu Gott empor wie Rauchwerk. Lass als Räucherwerk vor dir bestehen mein Gebet, sagt der Psalmist in Psalm 141, glaube ich.

Liebe Geschwister, das ist gewaltig, wenn auch wir dann nicht mehr beten werden. [00:43:01] Es wird Gebete auf der Erde geben und die steigen dann empor als Räucherwerk zu Gott. Wisst ihr, was wir daraus lernen? Dass das eigentlich so einfache Gebet der Versammlung oder auch das persönliche Gebet, das oft so niedrig angeschaut wird in seinem Wert, das wir selber oft gar nicht so richtig

wertschätzen, dass dieses Gebet wie Räucherwerk vor Gott ist. Er schätzt das mehr als wir je gedacht haben. Das soll uns ermutigen fortzufahren.

Prophetendienst hört auf, Beten hört auf, die Anbetung bleibt.

Das was wir hier schon, liebe Freunde, haben, womit wir schon begonnen haben, das wird uns in Ewigkeit bleiben, die Anbetung des Lammes Gottes.

[00:44:01] Ihm sei jede Ehre schon heute. 38. Strophe 2 Anbetung dir, O Erdes Schalen, in neue Bede, fort und fort!

Anbetung dir, das schwache Laden, der bald zum rechten Tore kommt!

Wobei der deutne Waffenklang, dir führt der linke Lobgesang.

[00:45:16] Anbetung unsern, weißt du, ein Leben lang, sei dir geweiht!

Stell auf, in Schwachheit noch, wird seins geschehen noch, in Kraft und ungetrübt in Ewigkeit.

Dem, der uns liebt und uns von unserem Töten gewaschen hat, [00:46:14] in seinen Blut und uns gemacht hat zu einem Königtum, zu Christa, seinem Gott und Vater.

Ihm sei die Herrlichkeit und die Macht, [00:47:07] von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen. Amen.